

NACHRICHTEN

Lumengo will wieder antreten

BERN sda. Der parteilose Bieler Nationalrat Ricardo Lumengo bemüht sich im Herbst um eine Wiederwahl. Seine Kandidatur kündigte er gestern in einem über vierminütigen Videoclip auf dem Internetportal Youtube an. Lumengo war letzten Herbst wegen Wahlfälschung in erster Instanz verurteilt worden. Seine Partei, die SP, forderte ihn darauf zum Rücktritt als Nationalrat auf. Lumengo widersetzte sich diesem Anliegen und trat stattdessen aus der Partei aus. Der 49-jährige Lumengo ist seit 2007 der erste dunkelhäutige Nationalrat der Schweiz. Er kam 1982 als Asylbewerber aus dem Bürgerkriegsland Angola in die Schweiz.



Video: Lumengos Ankündigung gibt es auf www.luzernerzeitung.ch/bonus

Alpiq schreibt AKW-Planung ab

BERN sda. Nach Ansicht des Energiekonzerns Alpiq ist in der Schweiz weder der Ausstieg aus der Atomenergie noch der Verbleib beschlossene Sache. Aus der Sistierung der AKW-Gesuche durch den Bund zog der Energiekonzern trotzdem eine Konsequenz: Alpiq schrieb die bisher angefallenen Planungskosten von 35 Millionen Franken für das Projekt Gösigen II ab.

Internet-Pranger für Krankenkassen

BERN sda. Krankenkassen, die gegen gesetzliche Bestimmungen verstossen, werden vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) neuerdings im Internet an den Pranger gestellt. Das BAG will damit seine Aufsichtsfunktion transparenter machen und präventiv wirken. Ein erster Entscheid gegen die Krankenkasse Rehnusana (St. Gallen) wurde bereits publiziert. Mit der neuen Praxis will das BAG seine Aufsichtsfunktion transparenter machen. Zudem verspreche man sich eine präventive Wirkung, sagte der BAG-Sprecher.



Internet-Pranger: Den Link dazu gibt es auf www.luzernerzeitung.ch/bonus

Tiger-Nachrüstung fällt durch



Luftwaffenchef Markus Gyga vor einem Tiger auf dem Flugplatz Emmen. Bild Boris Bürgisser

ARMEE Soll Ueli Maurer die alten Tiger-Kampffjets aufrüsten, weil er auf die Schnelle keine Ersatzflieger erhält? Luftwaffenchef Markus Gyga ist skeptisch. Und nicht nur er.

KARI KÄLIN kari.kaelin@luzernerzeitung.ch

Nach dem Mittagessen, um 13.30 Uhr, konnte die Patrouille Suisse ihr Können doch noch demonstrieren. Berufsmilitärpiloten stiegen gestern mit den Tiger-F-5-Kampffjets in den Himmel über Emmen, wo sich die Luftwaffe gestern zum Informationsrapport traf. Tiger-F-5? Es handelt sich um jenen Typus Kampfflieger, den die Armee eigentlich dringend austauschen sollte. Denn die Ende der Siebzigerjahre beschaffte, 54 Flieger umfassende Flotte ist veraltet und dürfte nur noch bis Ende dieses Jahrzehnts einsatzbereit bleiben. Nur tagsüber und bei schönem Wetter kann sie die F/A-18-Flotte beim Luftpolizeidienst entlasten und unterstützen. Ersatz für die Tiger ist kurzfristig indes nicht in Sicht.

Wegen fehlender finanzieller Mittel hat der Bundesrat den Kauf von modernen Kampffjets verschoben. Das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) geht heute davon aus, dass die Armee frühestens 2019 mit der Beschaffung des Tiger-Teilersatzes beginnen kann. Damit wären die neuen Flugzeuge erst 2025 einsatzbereit.

Nun fasst VBS-Vorsteher Ueli Maurer eine Modernisierung der Tiger-Flotte ins Auge, um die drohende Lücke in der Luftverteidigung zu schliessen. Er hat das Rüstungsbeschaffungszentrum Armasuisse beauftragt, bis Ende Jahr eine Nachrüstung der veralteten Flieger zu prüfen, wie der SVP-Magistrat am vorletzten Mittwoch verlauten liess.

Nachrüstung dauert mehrere Jahre Alte Flieger aufmotzen, die sowieso bald ausgemustert werden? «Es ist wichtig, dass Bundesrat Maurer auch diese Möglichkeit abklärt, damit ihm nachher niemand vorwerfen kann, er habe nicht alle Optionen geprüft», sagte Luftwaffenkommandant Markus Gyga gestern am Rande der Veranstaltung in Emmen. Dem Luftwaffenchef spürt man aber an, dass er einer Nachrüstung der Tiger-Flotte skeptisch gegenübersteht. Denn

dies würde nicht nur mehrere Jahre in Anspruch nehmen, sondern auch viel Geld kosten, um dann doch nur noch wenige Jahre Einsätze fliegen zu können. Damit die Kampffjets auch bei Nacht und schlechtem Wetter einsatztauglich wären, müssten sie mit einem neuen Radar ausgestattet werden. Erforderlich wäre überdies eine Radarlenkwaffe.

Bis zu 1 Milliarde teuer

Wie viel Geld die Erneuerungsaktion verschlingen würde, mag Gyga unter den heutigen Voraussetzungen nicht abschätzen. Bereits im letzten August hatte er sich in einem Interview mit unserer Zeitung gegen ein Upgrade («Das ist keine Variante») ausgesprochen und Kosten von rund 1 Milliarde Franken geschätzt.

Der Schaffhauser SVP-Nationalrat Thomas Hurter leitet die Subkommission der Sicherheitspolitischen Kommission (SiK), welche den Kampffjet-Ersatzkauf begleitet. Der Milizpilot wehrt sich gegen eine teure Nachrüstung der Tiger-Flotte. «Es würde nicht reichen, einfach nur neue Instrumente einzubauen. Wenn man das Flugzeug für die Luftwaffe voll einsatzfähig machen wollte, müssten sicher ein neues Radar, Nachtflughilfen sowie neue Waffensta-

tionen beschafft und leistungsmässig ausgebaut werden. Dies würde massive Kosten verursachen», sagt Hurter. Für den Sicherheitspolitiker ist klar: Anstatt Geld in eine Modernisierung zu verlocken, würden diese Mittel gescheitert für deren Ersatzbeschaffung verwendet.

Bruno Frick, Präsident der Sicherheitspolitischen Kommission des Ständerats, spricht sogar von einem «Age-Fitness-Programm», das er für keine gute Lösung hält. Die ständerätliche SiK setze sich für einen einwandfrei funktionierenden Luftpolizeidienst mit guter Durchhaltefähigkeit ein, der auch in anspruchsvolleren Zeiten garantiert werden könne. Ob sich der Ständerat in der Sommersession dem Nationalrat anschliesst, der im März eine Motion für eine rasche Beschaffung von Kampffjets gutgeheissen hatte, könne er noch nicht abschätzen.

Gyga hofft auf Ständerat

Luftwaffenchef Gyga würde sich jedenfalls freuen. «Ich bin voller Hoffnung», sagt er. Auch Thomas Hurter wünscht sich ein Ja aus der Kleinen Kammer. Dann nämlich könnte eine Staffel, bestehend aus zum Beispiel elf modernen Flugzeugen, vielleicht schon bis 2019 einsatzbereit sein.

ANZEIGE

Ihr Weinkeller empfiehlt:

Los Condes Gran Reserva

2004, D.O. Pla de Bages, Spanien

Dunkles Purpurrot. Duftet nach schwarzen Beeren, Kompott und schwarzer Schokolade. Wirkt im Gaumen wuchtig, mit runden Tanninen, anhaltend im Abgang.

- helles Fleisch, rotes Fleisch, würzig reifer Käse
- Tempranillo, Cabernet Sauvignon
- 7-10 Jahre
- auch online bestellbar: www.denner-wineshop.ch

1/2 Preis
6 x 75 cl
38.70
statt 77.40



Rendola Brunello di Montalcino DOCG

2004, Toskana, Italien, 75 cl



Dunkles Rubinrot mit ziegelroten Reflexen. Intensive Aromen erinnern an Kompott, begleitet von würzigen Noten und feine rote Beeren und Vanille. Voller, gut strukturierter Körper mit runden Tanninen.

- rotes Fleisch, würzig reifer Käse, Pasta, Pizza
- Sangiovese
- 5-15 Jahre

5.- sparen
16.95
statt 21.95



Vieux Murets Dôle du Valais AOC

2009, Wallis, Schweiz

Mittleres Purpurrot. Duftet nach roten, ausgereiften Beeren. Geschmeidig, mit runden Tanninen.

- Fleisch, Trockenfleisch, Käse
- Pinot Noir, Gamay
- 3-4 Jahre

31% sparen
6 x 70 cl
32.70
statt 47.70



Aktionen gültig in den Filialen vom 28. April bis 3. Mai 2011. Solange Vorrat. Jetzt abonnieren: www.denner-wineshop.ch/newsletter

Der Weinkeller der Schweiz

